



**Kirch-Prozess**  
Ackermann sagt  
vor Gericht aus **Seite 8**

# WIRTSCHAFT

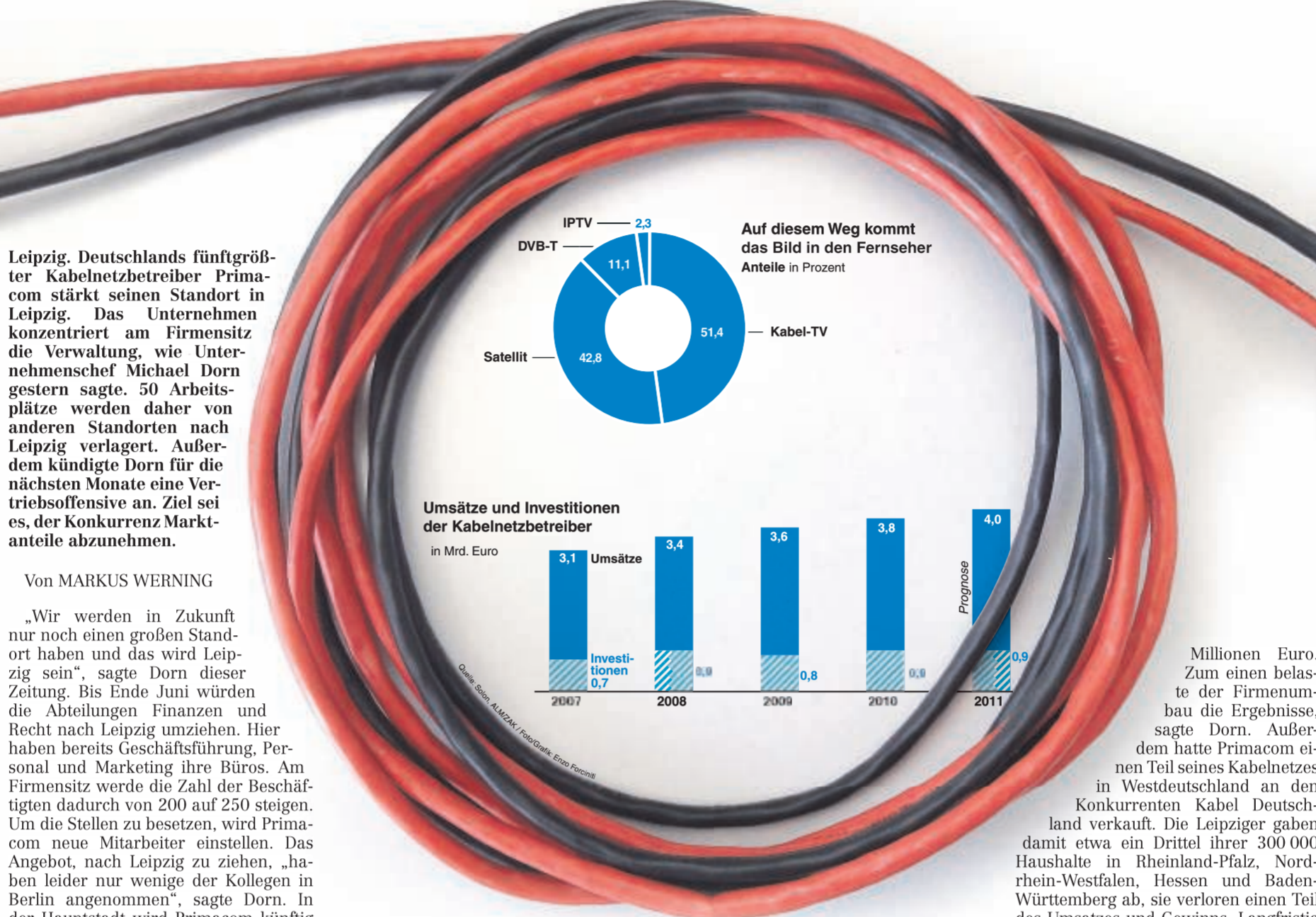
**IWF-Nachfolge**  
Lagarde gilt als  
Top-Kandidatin **Seite 8**



LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

## Auf nach Leipzig

Kabelnetzbetreiber Primacom baut Firmensitz aus und schafft weitere 50 Jobs



**Leipzig. Deutschlands fünfgrößter Kabelnetzbetreiber Primacom stärkt seinen Standort in Leipzig. Das Unternehmen konzentriert am Firmensitz die Verwaltung, wie Unternehmenschef Michael Dorn gestern sagte. 50 Arbeitsplätze werden daher von anderen Standorten nach Leipzig verlagert. Außerdem kündigte Dorn für die nächsten Monate eine Vertriebsoffensive an. Ziel sei es, der Konkurrenz Marktanteile abzunehmen.**

Von MARKUS WERNING

„Wir werden in Zukunft nur noch einen großen Standort haben und das wird Leipzig sein“, sagte Dorn dieser Zeitung. Bis Ende Juni würden die Abteilungen Finanzen und Recht nach Leipzig umziehen. Hier haben bereits Geschäftsführung, Personal und Marketing ihre Büros. Am Firmensitz werde die Zahl der Beschäftigten dadurch von 200 auf 250 steigen. Um die Stellen zu besetzen, wird Primacom neue Mitarbeiter einstellen. Das Angebot, nach Leipzig zu ziehen, „haben leider nur wenige der Kollegen in Berlin angenommen“, sagte Dorn. In der Hauptstadt wird Primacom künftig nur noch ein Vertriebsbüro haben.

Es hängt mit der Firmengeschichte zusammen, dass die Verwaltung des Unternehmens bislang auf mehrere Standorte verteilt war. Primacom war 1998 in Mainz gegründet worden und arbeitete später eng mit dem Konkurrenten Tele Columbus – mit Sitz in Berlin – zusammen. Anstatt aber zu fusionieren, wurde die Kooperation 2009 beendet. Leipzig war lange Zeit der Technikstandort des Unternehmens: Von hier aus wurde das Kabelnetz betrieben und gewartet. Primacom hat jedoch die meisten seiner Kunden in Ostdeutschland, vor allem in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Deswegen zogen immer mehr Abteilungen nach Leipzig. Die Geschäftsführer haben seit 2009 ihre Büros hier.

Dass bis Ende Juli Recht und Finanzen nach Sachsen wechseln, gehört zu einem größeren Umbau des Unternehmens in diesem Jahr. Primacom investiert dafür etwa 1,5 Millionen Euro. Der Kabelnetzbetreiber baut seinen Firmensitz an der Leipziger Messe aus, schickt seine Mitarbeiter in Weiterbildungen und arbeitet mit neuen Zulieferern zusammen. „Wir konkurrieren mit Europas größten Kabelnetz- und Telekommunikationsunternehmen“, sagte Dorn, „wir können nicht mit einem Regional-Team gegen die Bundesliga antreten.“ Der gebürtige Sachse plant außerdem eine neue Marketingkampagne und krepelt das Angebot des Kabelnetzbetreibers um: Es soll einfacher und verständlicher werden. Dorns Ziel: Kunden der Konkurrenz für Primacom zu gewinnen.

Es ist auch so etwas wie ein Neuanfang nach einem turbulenten Jahr 2010. Der Primacom-Eigentümer – die gleichnamige Aktiengesellschaft – hatte im vergangenen Juni Insolvenz angemeldet. Der Kabelnetzbetreiber wurde daraufhin an einen luxemburgischen Investor verkauft. Das Geschäft der Leipziger lief zwar normal weiter aber die Insolvenz der Muttergesellschaft und der Verkauf hätten die tägliche Arbeit überschattet, so Dorn. Mit dem Umbau des Unternehmens wolle er seinen Mitarbeitern deutlich machen, „dass wir jetzt nach vorne schauen und wachsen wollen“.

Die Offensive soll sich auch bald in den Geschäftszahlen niederschlagen. Zwar noch nicht 2011, aber 2012. „Nächstes Jahr werden wir einen Ergebnisprung machen“, sagte Dorn. Der Kabelnetzbetreiber will einen Umsatz von 110 Millionen Euro erreichen, ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) von etwa 43 Millionen Euro und das erste Mal seit vielen Jahren auch wieder unterm Strich einen Gewinn einfahren. In diesem Jahr rechnet Dorn dagegen mit Zahlen auf dem Niveau des Vorjahres. Dann würde der Umsatz bei etwa 100 bis 105 Millionen Euro liegen und das Ebitda bei rund 38

Millionen Euro. Zum einen belastet der Firmenumbau die Ergebnisse, sagte Dorn. Außerdem hatte Primacom einen Teil seines Kabelnetzes in Westdeutschland an den Konkurrenten Kabel Deutschland verkauft. Die Leipziger gaben damit etwa ein Drittel ihrer 300 000 Haushalte in Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg ab, sie verloren einen Teil des Umsatzes und Gewinns. Langfristig wären aber hohe Investitionen in den Ausbau des Netzes notwendig gewesen, sagte Dorn.

Primacom konzentriert sich damit immer mehr auf Ostdeutschland. In Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sind 750 000 Haushalte an das Netz des Unternehmens angeschlossen. Etwa zwei Drittel schauen über die Leipziger fern. Weitere rund 200 000 Kunden telefonieren und surfen auch über das Netz des Unternehmens. Diese Zahl will der Firmenchef in diesem und im nächsten Jahr um zwei Drittel steigern. „Wir werden unserer Wettbewerber Kunden abnehmen“, sagte Dorn.

Millionen Euro. Zum einen belastet der Firmenumbau die Ergebnisse, sagte Dorn. Außerdem hatte Primacom einen Teil seines Kabelnetzes in Westdeutschland an den Konkurrenten Kabel Deutschland verkauft. Die Leipziger gaben damit etwa ein Drittel ihrer 300 000 Haushalte in Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg ab, sie verloren einen Teil des Umsatzes und Gewinns. Langfristig wären aber hohe Investitionen in den Ausbau des Netzes notwendig gewesen, sagte Dorn.

Primacom konzentriert sich damit immer mehr auf Ostdeutschland. In Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sind 750 000 Haushalte an das Netz des Unternehmens angeschlossen. Etwa zwei Drittel schauen über die Leipziger fern. Weitere rund 200 000 Kunden telefonieren und surfen auch über das Netz des Unternehmens. Diese Zahl will der Firmenchef in diesem und im nächsten Jahr um zwei Drittel steigern. „Wir werden unserer Wettbewerber Kunden abnehmen“, sagte Dorn.

**ECKDATEN**

Betriebsergebnis	38 Mio. Euro
Mitarbeiter	500
Investitionen	30 Mio. Euro

\* Primacom 2011 Prognose

### Erneut Ausstand bei Regiobahn

**Leipzig/Halle (dpa).** Bei der Mitteldeutschen Regiobahn (MRB) hat gestern ein neuer Lokführerstreik begonnen. Der Ausstand begann um acht Uhr, wie Ralph Leitloff von der Lokführergewerkschaft GDL sagte. Bereits am Mittwoch hatte die Gewerkschaft ihre Mitglieder bei der MRB zu einem dreieinhalbstündigen Ausstand aufgerufen. Dieser hatte nach Gewerkschaftsangaben ein Chaos mit vielen Zugaussfällen angerichtet. Die MRB widersprach dem: 80 Prozent der Züge seien gefahren, sagte ein Sprecher. Auch in Berlin und Brandenburg rief die Lokführergewerkschaft GDL ihre Mitglieder gestern früh zum Arbeitskampf bei der Ostdeutschen Eisenbahn GmbH (ODEG) auf. In dem seit Monaten dauernden Tarifkonflikt mit Konkurrenten der Deutsche Bahn AG (DB) will die GDL für die rund 26 000 Lokführer in Deutschland einheitliche Tarif- und Arbeitsbedingungen durchsetzen.

### Erwerbstätigkeit steigt auf Rekordwert

**Wiesbaden (dpa).** Der Wirtschaftsaufschwung hat dem deutschen Arbeitsmarkt den besten Jahresstart seit der Wiedervereinigung beschert: Erstmals kletterte die Zahl der Erwerbstätigen in einem ersten Quartal über die 40-Millionen-Marke, wie das Statistische Bundesamt gestern mitteilte. 40,4 Millionen Erwerbstätige hatten demnach im Zeitraum Januar bis Ende März ihren Arbeitsort in Deutschland, davon 4,4 Millionen Selbstständige. Im Vergleich zum ersten Quartal 2010 ergab sich bei der Erwerbstatigenzahl ein Plus von 552 000 oder 1,4 Prozent.

Üblicherweise fallen die Zahlen für den Jahresauftakt eher schlechter aus, weil wegen des Wetters beispielsweise am Bau weniger Leute beschäftigt werden und zudem zum Jahresende ausgesprochene Kündigungen die Zahl der Erwerbstatigen drücken.

### Strom in fünf Jahren um 43 Prozent teurer

**Berlin (dpa).** Der Strompreis für private Verbraucher ist binnen fünf Jahren um bis zu 43 Prozent gestiegen. Das ergeben gestern veröffentlichte Berechnungen des Vergleichsportals Toptarif. Gründe sind den Angaben zufolge einerseits die gestiegenen Strompreise und andererseits ein höherer Energieverbrauch. Großhaushalte seien am stärksten von steigenden Kosten betroffen gewesen. Musste eine sechsköpfige Familie vor fünf Jahren im Durchschnitt demnach rund 1070 Euro jährlich für den verbrauchten Strom bezahlen, so werden ihr heute mit knapp 1531 Euro etwa 461 Euro (43,1 Prozent) mehr in Rechnung gestellt, wie die Untersuchung ergeben hat.

### Veranstalter zufrieden mit Med.Logistica-Start

**Leipzig (wer).** Am ersten Fachkongress Med.Logistica in Leipzig haben rund 500 Fachleute und 43 Aussteller teilgenommen. Das teilte die Leipziger Messe gestern mit. „Auf Anhieb ist uns eine nationale Veranstaltung von sehr hoher Qualität gelungen“, sagte Messe-Chef Martin Buhl-Wagner. „Mit der Med.Logistica haben wir den Nerv der Branche getroffen.“ Die Teilnehmer diskutierten, wie sich die Logistikkosten von Kliniken senken lassen. Stephan Helm, Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft Sachsen, sprach von einem Zukunftsthema. Mit der Med.Logistica erweitert die Messe ihr Angebot zum Thema Medizin. Sie veranstaltet bereits Messen wie die Therapie Leipzig und Orthopädie+Reha-Technik.

**STANDPUNKT**

Von Ulrich Langer

### Hart erarbeitete Lebensmittelqualität



Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Das belegen zahlreiche Beispiele. Die BSE-Misere, der Gammelfleischskandal oder verseuchtes Tierfutter haben das Vertrauen der Verbraucher in einwandfreie Lebensmittel immer wieder erschüttert. Das entstandene Misstrauen legt sich zwar bei den meisten auch rasch, genauso schnell flammt es bei neuen Vorfällen aber wieder auf.

Deshalb ist es gut, dass in Deutschland vor Jahren begonnen wurde, ein möglichst durchgängiges Qualitätssicherungssystem aufzubauen und ständig zu vervollkommen. Zweifelsohne trägt dies dazu bei, dass zunehmend hochwertige Nahrungsgüter über die Ladentheken gehen. Der erreichte hohe Standard ist Ergebnis harter Arbeit.

Dennoch sollte sich niemand der Illusion hingeben, nun stets absolut unbelastetes Essen zu bekommen. Noch sind nicht alle hiesigen Produzenten in das Kontrollsystem integriert. Zudem drohen aus dem Ausland Risiken – etwa durch den Import von Fleisch sowie Obst und Gemüse. Und eines wird kein Kontrolleur ausschalten können: die kriminelle Energie aus Raffgier.

u.langer@lvz.de

### ZMDI legt beim Gewinn kräftig zu

**Dresden (I.P.).** Das Dresdner Halbleiterunternehmen ZMDI zieht eine positive Bilanz für das vergangene Jahr und blickt optimistisch auf 2011. Die Krise sei überwunden, sagte gestern Vorstandschef Thilo von Selchow. Mit „grüner Technologie“ will das Unternehmen aus dem Dresdner Norden weiter wachsen. Die 280 Mitarbeiter weltweit erhalten mit jeweils 2008 Euro die höchste bislang ausgezahlte Gewinnbeteiligung, sagte von Selchow.

ZMDI wurde 1961 als Arbeitsstelle für Molekularelektronik (AME) in Dresden gegründet. Der Gründungsstandort werde seitdem als „Wiege der Halbleitertechnologie in Deutschland und Europa bezeichnet“, sagte von Selchow. Zum 50. Geburtstag kann der Firmenlenker verkünden, dass 2010 ein deutlicher Umsatz- und Ergebnisprung gelungen sei. Die Erlöse legten um 28 Prozent auf 55,1 Millionen Euro zu. Damit ist das Vorkrisenniveau wieder erreicht, ein Jahr früher als geplant. 2009 hatte ZMDI noch 43,3 Millionen Euro Umsatz erwirtschaftet. Bei hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung standen im Rezessionsjahr unter dem Strich 4,5 Millionen Euro Verlust. Im vorigen Jahr lag das Ergebnis wieder bei positiven 1,1 Millionen Euro.

Im ersten Quartal stieg der Umsatz gegenüber dem Vorjahreszeitraum um neun Prozent. Für das Gesamtjahr rechnet der Vorstand mit zehn Prozent höheren Erlösen. Der Gewinn soll auf rund 4,5 Millionen Euro steigen. ZMDI erzielt etwa 50 Prozent des Umsatzes mit Chips für die Autoindustrie, jeweils 20 Prozent entfallen auf Lösungen für die Medizin oder die Industrie. „Die guten Ergebnisse 2010 basieren auf der konsequenten Ausrichtung auf energieeffiziente Produkte“, sagte von Selchow.

**GRUBER**  
Nutzfahrzeuge  
**Rein in die City -**  
Fahrzeuge mit grüner Plakette bei GRUBER!  
Dessauer Str. 17-19  
04129 Leipzig  
0341/9 19 97 0  
www.grunu.de

## Bornaer Edeka-Beschäftigte streiken weiter

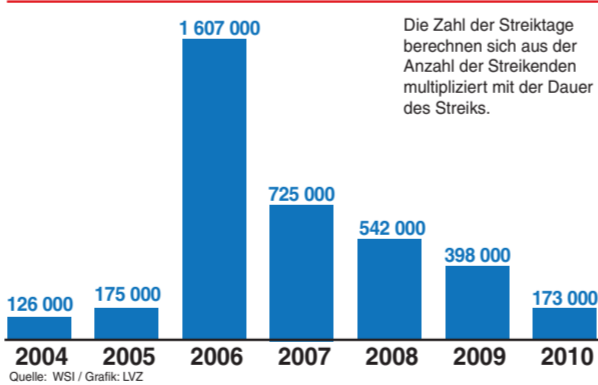
Arbeitsgericht Leipzig will heute über Antrag auf einstweilige Verfügung entscheiden

**Borna/Staucha (dpa/nn).** Die Angestellten der Edeka-Auslieferungslager in Borna bei Leipzig und Staucha bei Riesa haben gestern den vierten Tag in Folge gestreikt. „Wir gehen davon aus, dass es weitergeht, so lange es kein verhandelbares Angebot gibt“, sagte Verdi-Verhandlungsführerin Annelie Schneider. Der Streik werde auch heute fortgesetzt, „und wir organisieren bereits die nächste Woche“. An beiden Standorten sind seit Montag mehr als 300 Mitarbeiter im Ausstand. 500 Edeka-Filialen in Thüringen und Sachsen sind von dem Arbeitskampf betroffen. Auch Lager in Nordbayern wurden bestreikt. Edeka setzte nach eigenen Angaben einen Notfallplan in Kraft, um die Märkte dennoch beliefern zu können.

In Borna waren etwa 270 Mitarbeiter im Ausstand, um ihren Forderungen nach Lohnerhöhungen Nachdruck zu verleihen. Dagegen geht die Arbeitgeberseite nun juristisch vor. Vor dem Arbeitsgericht Leipzig wird heute über die

Verhältnismäßigkeit des Streiks verhandelt. „Die Wessis arbeiten nicht mehr als wir“, bringt Torsten Hannig die Stimmung der Kollegen auf den Punkt. Der Kraftfahrer, spricht von „einem Land“, in dem Lohnunterschiede nicht mehr zu rechtfertigen seien. Im Kern gehe es um drei Prozent mehr Lohn sowie 55 Euro, die Verdi rückwirkend für die Mitarbei-

**Arbeitskampfbedingte Ausfalltage in Deutschland**



ter im sächsischen Groß- und Einzelhandel verlange.

Die Forderung der Edeka-Beschäftigten wird auch vom Bundestagsabgeordneten Axel Troost (Linke), der ehemaligen Bornaer Landrätin und jetzigen SPD-Landtagsabgeordneten Petra Köpping sowie ihren Landtagskollegen Heike Werner (Linke) und Miro Jennerjahn (Grüne) unterstützt. Köpping verwies gestern darauf, dass das Vertrauen der Belegschaft in die Geschäftsführung nach den Auseinandersetzungen um die Verlegung des Lagers gestört sei. Sie und ihre Abgeordnetenkollegen kündigten an, Berichten nachzugehen, denen zufolge Edeka die Arbeit im Bornaer Lager nicht nur mit Filialleitern, sondern auch mit Schwarzarbeitern erledige.

Werner: „Da werden wir Druck machen.“

Das wollen auch die Arbeitgeber. Karsten Zobel, Geschäftsführer des Landesverbandes der Arbeitgeber Groß- und Einzelhandel/Dienstleistungen in Sachsen, verwies auf die Klage, über die das Arbeitsgericht in Leipzig heute zu befinden hat. Edeka habe einen Antrag auf einstweilige Verfügung gestellt, weil der Streik „ein unzulässiges Ziel“ habe. Zudem erfülle er den Tatbestand des Übermaßes, weil mit Edeka Nordbayern/Sachsen/Thüringen ein Grundversorger bestreikt werde. Auch handle sich nach vier Tagen nicht mehr um einen Warnstreik, verlautete aus der Edeka-Geschäftsführung. In Sachsen sei der Gewerkschaft bereits am Montag schriftlich die Wiederaufnahme von Verhandlungen angeboten worden. Zobel kündigte auch an, dass die Arbeitgeber zu einem neuen Tarifangebot bereit seien. Für Verdi sind das lediglich „Gerüchte“.

**WIRTSCHAFT KOMPAKT**

**Nokia** fiel im ersten Quartal auf einen Marktanteil von 25,1 Prozent zurück. Vor einem Jahr lagen die Finnen noch bei 30,6 Prozent.

**Sachsens Schlachtbetriebe** haben im ersten Quartal 14 987 Tonnen Fleisch produziert und damit zehn Prozent weniger als im ersten Quartal 2010.

**Richemont**, Schweizer Luxusgüterkonzern (Cartier, Jaeger-LeCoultre, Montblanc), setzte weltweit 2010/11 rund 6,9 Milliarden Euro um (plus ein Drittel).

**Thüringens Bauhauptgewerbe** steigerte den Umsatz im ersten Quartal um mehr als ein Drittel auf 275 Millionen Euro.

**Lufthansa** kauft fünf Boeing-Frachtmaschinen vom Typ 777. Der Listenpreis liegt bei 1,35 Milliarden Dollar (eine Milliarde Euro).

### Prüfer: Hohe Lebensmittelqualität

**Frankfurt/Main (dpa).** Die Qualität von Lebensmitteln war nie so gut wie heute, sagen die Organisatoren des Prüfsiegels QS. Das Prüfsystem wurde nach der BSE-Krise von der Wirtschaft aufgebaut; Ziel war es, die Lebensmittelproduktion „vom Landwirt bis zur Ladentheke“ zu kontrollieren. Zehn Jahre nach der Gründung sprach die QS Qualität und Sicherheits GmbH gestern in Frankfurt von einer „Erfolgsgeschichte“. Die Zahl der Prüfkriterien steige, Verstöße gebe es seltener, Lücken in der Überwachung würden geschlossen, sagte Geschäftsführer Hermann-Josef Nienhoff.

Der Wirtschaft sei es gelungen, „ohne staatliche Gängelung“ ein umfassendes Qualitätsprüfungssystem zu etablieren, sagte der Vizepräsident des Deutschen

Bauernverbandes, Franz-Josef Möllers. „Das QS-System hat sich als wichtigster Faktor für die Rückgewinnung des Verbrauchervertrauens nach der BSE-Krise erwiesen.“ Die komplette Produktions- und Vermarktungskette sei in das System integriert. 2001 mit Fleisch und Wurst gestartet, kamen 2004 Obst, Gemüse und Kartoffeln dazu. 2011 sei die letzte große Lücke in der Produktionskette geschlossen worden – seit Anfang dieses Jahres sind auch die Tiertransporteure dabei. Insgesamt beteiligen sich inzwischen 133 000 Partner an dem Qualitätssiegel, darunter 56 000 Schweine-, 31 000 Rinder- und 3700 Geflügelhalter. Das entspricht rund 90 Prozent des Marktes bei Schweine- und Geflügelfleisch und 70 Prozent bei Rindfleisch. ▶ Standpunkt

### Wirtschaft in Japan bricht ein

**Tokio (dpa).** Die schlimmste Erdbebenkatastrophe in der Geschichte Japans und der anschließende Tsunami am 11. März haben die Wirtschaft des Landes schwerer als erwartet getroffen. Von Januar bis März sei das auf das Jahr hochgerechnete Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 3,7 Prozent eingebrochen, teilte die Regierung gestern in Tokio mit.

Damit fiel die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal wesentlich schlechter aus als erwartet. Volkswirte hatten zuvor einen Rückgang um 1,8 Prozent erwartet. Im Vergleich zum Vorquartal sank das BIP um 0,9 Prozent.

Vor allem im Norden des Landes wurden zahlreiche Fabriken zerstört. Zudem sorgte das Ausbleiben von Zulieferteilen für weitere Produktionsausfälle. Wie die

Regierung in Tokio weiter mitteilte, ist die japanische Industrieproduktion im März wegen der Katastrophe stärker eingebrochen als zunächst gemeldet. Demnach habe der saisonbereinigte Rückgang im Vergleich zum Vormonat 15,5 Prozent betragen. Dies ist das höchste Minus, seitdem die Daten aufgezeichnet werden. Die Kapazitätsauslastung der Fabriken lag den Angaben zufolge im März nur noch bei 73,6 Prozent.

Nach Einschätzung von Commerzbank-Experten ist auch in den kommenden Monaten nicht mit einer schnellen Erholung zu rechnen. Erst in der zweiten Jahreshälfte könnte die japanische Wirtschaft wegen der Wiederaufbauarbeiten an Dynamik gewinnen.

**LVZ-Fahrradfest**  
29. Mai 2011  
www.lvz-online.de/fahrradfest

„Radeln Sie entspannt und komfortabel mit dem LVZ-Fahrradfest! Den unplatbaren Reifen sowie das richtige Fahrrad gibt's bei Little John Bikes. Begeisterung erfahren.“

Sven Fest, Little John Bikes  
Geschäftsführer Leipzig

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG